

Das Comeback

Der Pianist Klaus Koenig und das 50-Jahre-Jubiläum seines Jazz Live Trio

Klaus Koenig betreute als Tonmeister lange die Jazz-Aufnahmen am Schweizer Radio. Und als Pianist des Jazz Live Trio gestaltete er das Programm auch aktiv mit. Nach längerem Fingerleiden tritt er heute an zum Comeback als Jazz-Pianist.

Florian Bissig

Klaus Koenig hat Zeit. Er fährt nicht in die Ferien, den ganzen Sommer nicht. Nur eines muss er: Klavier üben. Vier Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche. Zum ersten Mal in seinem Leben kann sich der 77-Jährige ganz aufs Musizieren in seinem Jazz Live Trio konzentrieren, obwohl er dieses schon vor 50 Jahren gegründet hat.

Zeit zum Reden hat Koenig in seiner Wohnung in Oerlikon, wo viele Platten und Bücher stehen und Bilder hängen. Üben tut er in einem Zimmer im Radiostudio von SRF. Dieses Studio war es, das ihn 1962 nach Zürich führte. Während 35 Jahren arbeitete Koenig dort hauptberuflich als Tonmeister.

Tonmeister und Pianist

Die Ausbildung zum Tonmeister an der Musikhochschule Detmold in Nordrhein-Westfalen wählte er ganz bewusst, denn es war ein Doppelstudium aus Musik und Tontechnik. Auf die Musik allein abzustellen, war für Koenig nie infrage gekommen. Noch vor Abschluss seines Studiums konnte er zwischen Job-Angeboten wählen, unter anderem auch aus der Schallplattenindustrie. Der Entscheid fürs Radio fiel Koenig nicht schwer. Auf dem Land aufgewachsen, bezeichnet er den öffentlichen Rundfunk als die «kulturellen Lebensretter» seiner Jugendzeit.

Die Ausbildung zum Klassik-Tonmeister wurde durch klassischen Klavierunterricht ergänzt. Auf den Jazz kam Koenig in Detmold nebenher. Zwei Bläser einer Militärkapelle der britischen Besatzungstruppen brachten einen Pianisten für ihr Quintett. Bei ihnen verbrachte Koenig seine Lehrjahre. So erstaunt es nicht, dass Heinz Wehrle, der beim Schweizer Radio neben der Sakralmusik auch den Jazz verantwortete, sich sogleich dafür einsetzte, dass der Jazz-affine junge Tonmeister auch die Jazz-Aufnahmen betreute. Koenig fand in Zürich bald Mitmusiker und gewann bereits 1963 am Amateuer-Jazz-Festival Zürich den ersten Preis – gemeinsam mit einer jungen Pianistin namens Irène Schweizer.

Im Jahr darauf entwickelte Wehrle die Sendung «Jazz Live», in der das Jazz Live Trio regelmässig im Radiostudio



Spielte mit Solisten wie Dexter Gordon, Lee Konitz, Slide Hampton oder Phil Woods: Der Pianist Klaus Koenig. KARIN HOEFER / NZZ

mit Gästen zusammenspielte. Am Piano sass Klaus Koenig, am Bass Peter Frei. Schlagzeug spielte entweder Peter Schmidlin oder Pierre Favre. Während 18 Jahren sollte das Trio 111 Konzerte spielen, stets mit einem Gast, meist einem Bläser.

Zunächst suchte sich Koenig seine Solisten in der Schweiz aus – sein erster Gast war der Tenorsaxofonist Bruno Spoerri –, später aus ganz Europa und Übersee. Da damals eine ganze Reihe erstklassiger amerikanischer Jazzmusiker in Europa lebte, konnte Koenig im Lauf der Jahre Weltstars wie Dexter Gordon, Johnny Griffin, Benny Bailey, Art Farmer, Lee Konitz, Slide Hampton und Phil Woods für die Live-Radio-Sessions gewinnen.

Nachdem sich das Schweizer Radio und «Jazz Live» lang um den Free Jazz gewunden hatten, war es 1972 das Jazz Live Trio, das, gemeinsam mit dem Posaunisten Albert Mangelsdorff, dem Schweizer Radiopublikum die erste freie Improvisation vorführte. Später folgten Free-Jazz-Konzerte mit Enrico Rava und François Jeanneau.

Anfang der 1970er Jahre stellte sich das Trio grundsätzlich die Frage, wie auf das Auseinanderfallen des Jazz in Mainstream, Free Jazz und Fusion zu reagieren. Seine Antwort war die Gruppe Magog, die aus dem Trio sowie den Blä-

sern Hans Kennel, Andy Scherrer und Paul Haag bestand: Sie sollte die drei disparaten Strömungen zusammenbringen. Auf mysteriöse Weise wurde die noch gänzlich unbekannt Band 1973 ans Jazzfestival Montreux eingeladen. Das Publikum war hell begeistert, ebenso die Kritik. Das Experiment war glücklich. Die Aufnahme von Montreux wurde umgehend produziert, und später folgte eine weitere Platte beim renommierten Label ECM.

Derweil lagen die Trio-Aufnahmen lange im Radio-Archiv. Seit 2008 arbeitete Koenig darauf hin, dass heuer, zum 50-Jahr-Jubiläum des Trios, eine 13-teilige Reihe mit den Highlights aus den 111 Konzerten auf CD fertig wurde. Das Resultat lässt sich hören, nicht nur wegen der illustren Solisten, sondern gerade auch, weil es zeigt, dass die drei «Studio-Musiker» mit den Stars aller Strömungen auf Augenhöhe standen.

Ein grosses Geschäft ist die CD-Reihe, die bei Schmidlins Label TCB erschienen, bis jetzt allerdings nicht, wie Koenig seufzend zugibt. Doch aufgeben kam für ihn nie infrage. «Ich wollte diese Reihe haben», sagt er.

Eine glückliche Wendung nimmt unterdessen Koenigs Kampf mit einer Handerkrankung. Seit 1998 leidet er an fokaler Dystonie an beiden Händen, was bedeutet, dass er keine volle Kon-

trolle über die betroffenen Finger hat. Nach einer Odyssee durch verschiedene Arztpraxen und Therapien und einer Spielpause von rund 15 Jahren hat sich Koenig entschlossen, der unheilbaren Krankheit zum Trotz wieder zu spielen. Um seine kranken Finger zu entlasten, muss er neue Fingersätze üben. Das Melodie-Spiel in der rechten Hand muss mit drei Fingern auskommen, und mit Doppeloktaven kommt Koenig den Schwächen in der linken Hand bei. Dabei will er wieder technisch makellos und so schnell werden wie einst. «Das ist mein Trauma», sagt er.

In neuer Besetzung

Das neue Jazz Live Trio ist mit zwei Musikern neu besetzt, die Koenigs Enkel sein könnten. Für den Bassisten Patrick Sommer und den Schlagzeuger Andi Wettstein ist er des Lobes voll. Zum Quintett Seven Things mit Christoph Merki (Saxofon) und Daniel Schenker (Trompete) erweitert, hat die Formation bereits eine CD aufgenommen. Nun übt Koenig für die für ihn heiklere Aufnahme mit dem Trio, die er im Herbst machen will. Und dann? «Diese Bands bleiben – für immer», ruft er und strahlt.

Jazz Live Trio: Swiss Radio Days Jazz Live Concert Series (13 CD, TCB).

JETZT

HR Giger

Die Ausstellung mit Bildern, Zeichnungen, Grafiken und Skulpturen von **HR Giger, Claude Sandoz** und **Walter Wegmüller** im Kunst-Hof 5 wird aufgrund der positiven Resonanz bis zum 6. September verlängert. Die Fissage wird an diesem Tag von 13 bis 17 Uhr stattfinden.

Zürich, Kunst-Hof 5 (Zwinglistr. 5), bis 6. 9.

Fotografie

Nur noch kurze Zeit zu sehen ist die Retrospektive **«Robert Adams – The Place We Live»** im Fotomuseum Winterthur mit 240 Werken aus allen Phasen von Adams' Schaffen. Die Schwarz-Weiss-Fotografien machen das zunehmend gestörte Verhältnis der Menschen zu ihrer Umwelt, aber auch die überwältigende, urwüchsige Kraft der amerikanischen Landschaft zum Thema. *sr.u.*

Winterthur, Fotomuseum, bis 31. 8.

Design

Möbelplakate aus den 1910er und 1920er Jahren widerspiegeln die Gesellschaftsordnung der Epoche. Später prägten Einrichtungsgeschäfte wie Wohnbedarf und Teo Jakob die innovative Wohnkultur. Das Museum für Gestaltung zeigt eine Auswahl von Möbelplakaten in den Schaufenstern der Nationalbank – sozusagen als Teaser für die Ausstellung **«100 Jahre Schweizer Design»**, die ab 27. September im neuen Schaudepot des **Museums für Gestaltung** im **Toni-Areal** gezeigt wird. Kurator Arthur Rieggi wird dort mit rund 800 Objekten das Designland Schweiz präsentieren. *sr.u.*

Zürich, Schaufenster der Schweizerischen Nationalbank (Fraumünstlerstr./Stadthausquai), bis 10. 11.

Open-Air-Kino

Das **Orange-Cinema** am Zürichhorn hat es sich fast schon zur Tradition gemacht, ein Werk von **Charlie Chaplin** mit live gespielter Musik ins Programm einzubauen. Diesmal wird der unvergleichliche Klassiker **«The Kid»** um **«Kid Auto Races at Venice»** ergänzt, was in doppelter Hinsicht sinnvoll erscheint: Erstens ist der sechsminütige Kurzfilm von Henry Lehrman vor genau hundert Jahren entstanden, und zweitens zeigt er Chaplin erstmals in seiner legendären Rolle als Tramp. Es musiziert das Sinfonieorchester Basel unter der Leitung von Dirk Brossé.

Zürich, Orange-Cinema, Zürichhorn, 16. 8., 21.05 h.



www.nzz.ch/nachrichten/kultur